

Kurz & kritisch

Kunst

Ein echter Raffael für die Schweiz?

Winterthur - Es ist ja nicht so, dass die Schweiz in puncto Kunstüberraschungen benachteiligt würde derzeit. Mit der Sammlung Gurlitt dürfte ein Werkkonvolut ins Land kommen, über dessen Wert sich nur spekulieren lässt. Nun aber könnte, von ganz anderer Seite, eine weitere, nicht minder spektakuläre Überraschung dazukommen: Es sieht nämlich danach aus, als sei in der Schweiz ein Gemälde des grossen Renaissancemeisters Raffael aufgetaucht.

Wobei «aufgetaucht» es nicht wirklich trifft. Immerhin befindet sich das fragliche Werk schon seit über 150 Jahren im Land. Allerdings ging man - zumindest in Fachkreisen - bisher davon aus, dass die «Madonna Leo X.» nicht aus Raffaels Pinsel geflossen, sondern das Werk eines ambitionierten Schülers gewesen sein soll. Vor allem im Louvre will man von einem Schweizer Raffael nichts wissen, und zwar, weil das Werk ein Zwilling der weltberühmten «Belle jardinière» ist, die in den heiligen Pariser Kunsthallen hängt. Man wehret in solchen Fällen lieber den Anfängen, als am Ende das Schildchen anpassen zu müssen.

Doch zurück in die Schweiz und historisch über die Schulter geblickt: 1866 kaufte der Winterthurer Kaufmann Jakob Weiss-Sulzer die Madonna von einem finanziell angeschlagenen Adligen aus Genua. Doch erst seine Enkel entdeckten die - malerisch im Mantelsaum der Heiligen versteckte - Signatur, deren Authentizität sie bestätigt haben wollten. Mit Erfolg: Sämtliche chemischen wie (kunst-)historischen Analysen führten zu Raffael. Bloss: Der Fachwelt schien das egal. Während man falsche Rothkos ungeniert zu echten adelte, stellte man sich bezüglich der Indizien, die für die Echtheit der Schweizer Ma-



Von Raffael oder nicht von Raffael?
Die «Madonna Leo X.». Foto: PD

donna sprechen, stumm. Bis heute. Vielleicht, weil Konkurrenz zur «Jardinière» Ärger mit Paris bedeutete? Vielleicht auch, weil ein Werk, das in einem Klotener Privatsafe hängt, einfach zu wenig greifbar ist.

Vielleicht war auch einfach bisher niemand so hartnäckig wie der heutige Besitzer Hanspeter Sigg. Gestern präsentierte der Jurist - und Gatte der Ururenkelin des einstigen Käufers - das Ergebnis seiner jahrelangen, mit Herzblut betriebenen Recherche: eine selbst verfasste, selbst finanzierte Publikation, die sämtliche Forschungsergebnisse zur «Madonna Leo X.» zusammenfasst - und beweiskräftig daherkommt. Dazu lieferte Sigg musikalische Intermezzi mit Stücken aus der Zeit Raffaels sowie den flotten Spruch, er «warte jetzt einfach mal ab, was weiter passiert». Doch wenn sich Siggs Argumente als stichhaltig er-

weisen, muss der Louvre über die Bücher. Dann wäre die «Belle jardinière» nicht, wofür man sie bisher hielt. Es wäre eine Sensation. Aber möglich.
Paulina Szczesniak

Weitere Informationen und Publikation
via www.RaffaelMadonnaLeoX.com

Oper

Heimliche Ehe in plüschigem Puppenhaus

Winterthur, Theater - Nicht nur Barbies rosarote Träume gehen in Cordula Däubers Inszenierung der Opera buffa «Il matrimonio segreto» («Die heimliche Ehe») von Domenico Cimarosa in Erfüllung: Publikum und Sängergarde werden gemeinsam wieder zum Kind, denn die Regisseurin und ihr Bühnenbildner Ralph Zeger haben ihnen am Freitag ein überdimensionales Puppenhaus gebaut. In der Produktion des Zürcher Opernhouses mit dem Musikkollegium Winterthur unter der musikalischen Leitung von Riccardo Minasi wird Cimarosas wohl berühmtestes Werk von 1792, ein typisches «Dramma giocoso per musica», in ein pink-plüschig möbliertes Puppenheim für Menschen versetzt.

So entsteht ein satirisch-überzeichneter (Spiel-)Raum für die Bühnencharaktere, in dem gar nicht erst der Gedanke aufkommt, dem bunten Treiben dieser Oper mehr psychologische Tiefe zuzuschreiben, als der kurzweilige Plot und das literarisch leicht bekömmliche Libretto von Giovanni Bertati hergeben: Der reiche Kaufmann Geronimo (Roberto Lorenzi) ahnt nicht, dass seine jüngere Tochter Carolina (Deanna Breiwick) - wenig standesgemäss - heimlich seinen Gehilfen Paolino (Sunnyboy Dladla) geheiratet hat. In der Hoffnung, doch noch einen Segen für die Ehe vom ahnungslosen Schwiegervater zu erhalten, arrangiert Paolino ein Treffen mit